

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text der Gesänge zu Gasparone

**Millöcker, Carl
Zell, F.
Genée, Richard**

Leipzig [u.a.], [ca. 1910]

[urn:nbn:de:bsz:31-83060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83060)

TB.

175

T.B

175

1948 m 135

TB 175

Text der Gesänge

zu

Gasparone.

Operette in 3 Akten

von

J. Zell und Richard Genée.

Musik von Carl Millöcker.

Eigentum des Verlegers.

Übersetzungsrecht vorbehalten.



Verlag von Aug. Cranz in Leipzig.

Brüssel, A. Cranz. London, Cranz & Co.

Nachdruck verboten.

[im 1910]



Druck von C. G. Röber G. m. b. H., Leipzig. 828314.

2

Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Maffaccio.

Wihu! Hört ihr den wohlbekannten Ton?

Chor.

Wihu! Die Freunde sind's, — sie nahen schon.

Maffaccio.

Zu bergen gilt's ihre Ladung reich!

Chor.

Wo ist Venozzo?

Maffaccio.

Den weck' ich gleich!

Venozzo ohne Säumen!

Genug hast du geruht!

Jetzt ist nicht Zeit zu träumen!

Venozzo's Stimme.

Sa, ja, — schon gut!

Chor der Schmuggler.

Hurra! sie sind da!

Sie kommen heran;

Dem Ufer schon nah,

Dort legen sie an.

Maffaccio.

Schon wird es hell und heller,

Drum heißt es, auf der Gut!

Komm, öffne uns den Keller!

Venozzo.

Sa, ja, — schon gut!

Maffaccio.

Mit Ballen schwer beladen
Kommt von Afrikas Strand
Die Tartane ohne Schaden
Mit unsern Freunden ans Land!
Vorsicht nun! Auf der Gut!

Benozzo.

Sa, ja, — schon gut!

Maffaccio und Chor.

Hier, wo Schergen
Uns bewachen,
Gilt's zu bergen
Schnell die Sachen.
Sind wir am Land, Verrat uns droht,
Drum ist hier Vorsicht stets Gebot.
Freiheit wohnt nur auf dem Meer!
Wenn Feinde dort hinter uns her,
Bald vorbei war
Die Gefahr!
Wir floh'n mit der Beute
Ins Weite!
Doch hier, wo Schergen
Uns bewachen,
usw. usw.

Benozzo.

Fort! Nicht länger gesäumt!
Weg damit! Aufgeräumt!
Daß kein Lug' es erspäht,
Daß uns niemand verrät.
Nun behend'
Rührt die Händ',
Angepackt,
Aufgepackt,
Abgefah'n
Mit den War'n.
Fort, nur fort!
Alles dort
Ins Versteck,
Daß entdeck'

Kein Verräter das Gut,
Wo es sicher dann ruht.
Vorwärts, Freund, nur Mut!

Surtig schnell
Auf der Stell',
Immer flink
Auf den Wink!
Schafft es hin!
Viel Gewinn
Es euch bringt,
Wenn's gelingt.
Habet acht!

Aufs Signal seid bedacht!
Droht Gefahr,
Macht euch rasch unsichtbar.

Alle.

Doch wenn wir auf dem Meer,
Nicht Gefahren mehr droh'n;
Wenn Feinde hinterher,
Sind in Eil' wir entfloh'n.
Ja, sind wir dort an Bord,
Segeln wir eilig fort.

Venozzo.

Mäßiget euch, so lang' ihr noch am Strand, —
Denn Verrat droht am Land!

Alle.

Surtig schnell
Auf der Stell',
Immer flink
Auf den Wink!
usw. usw.

Venozzo.

Gurra! Gelungen ist's!
Das Werk ist gegliickt!
Nun fort, noch eh' man uns erblickt.

Alle.

Vor den Schergen
Muß man's bergen!
usw. usw.

Nr. 2. Chor und Auftittslied.

Erscheinen wir als Rächer
Mit lautem Trararara, —
So wissen die Verbrecher
Von weitem, daß wir da!
Wir bliesen auf Trompeten
Auch heute: Trarara!
Da ging der Gang uns flöten,
Der unser schon beinah!
Trarara!
Den Gasparone fangen,
Ist Kleinigkeit ja nur;
Ist's heut auch nicht gegangen, —
Wir sind doch auf der Spur!
Trarara!
Wir kennen keine Schonung,
Wir geben keine Ruh,
Erringen die Belohnung
Und Ehren noch dazu!
Trarara! Trarara!

Masoni.

Ihr tapferen Kameraden, —
Genossen in Gefahren, —
Macht euch nichts draus,
Wenn heut wir nicht ganz glücklich waren!
Erwischen wir —
Den Bösewicht, —
Wird er gehängt, — — —
Doch fr ü h e r nicht!

Chor.

Heil dem tapfern Bodestä!
Trarara! Trarara!
Dem Bo—de—stä!

Masoni.

I.

Der verdammte Gasparone
Treibt es mir denn doch zu bunt:
Tätlich hinter dem Patrone, —
Dabei geht man ja zugrund!

Was ich heute nacht gelitten,
Macht mich jetzt noch desperat!
Über Lavablöcke schritten
Wir auf unwegsamstem Pfad.
Kingsherum in allen Ecken
Soll der Gasparone stecken:
Unterm Tische, in dem Bett,
Selbst im kleinsten Kabinett,
In den Klöstern, in den Kellern,
In der Küche unter Tellern, —
Ob der Raum so eng und klein,
Daß kein Teufel kommt hinein,
Wo es dunkel oder licht,
Wittert man den Bösewicht!
Ihn, den alle Häischer suchen,
Ihn, dem alle Lippen fluchen,
Ihn, den alle Wälder kennen,
Ihn, den Räuber Bruder nennen,
Ihn, von dem man schauernd spricht,
Ich erwisch ihn nicht! —
O verfluchte G'schicht!

II.

Bin schon völlig wie zerschlagen!
Meine Beineühl' ich kaum.
Hier im Kopfe — da im Magen —
Überall — ein leerer Raum!
Schon zu lang werd' ich geduldig
Zimmer hin und her gesprengt:
Bin's nun der Gesundheit schuldig,
Daß der Kerl bald wird gehängt!
Sagt mir einer „Guten Morgen“ —
Bin ich auch bereits in Sorgen,
Ob's nicht Gasparone ist,
Der mich so vertraulich grüßt.
Wenn Champagnerforke knallen,
Glaub' ich mich schon überfallen;
Sticht mich irgendein Insekt, —
Glaub' ich, daß sein Dolch schon steckt,
Schrei: „Halt auf den Bösewicht,
Der auf Schandtät nur erpicht!“

Ohn, den alle Häſcher ſuchen,
Ohn, dem alle Lippen fluchen,
Ohn, den alle Wälder kennen,
Ohn, den Räuber Bruder nennen,
Ohn, von dem man ſchauernd ſpricht, —
Ohn erwiſch' ich nicht!
O verfluchte G'schicht! —

Nr. 3. Ensemble und Couplets.

Alle.

Da iſt ſie! Sprich, was iſt geſchehn?

Sora.

Geduld!

Venozzo.

Wie ſoll ich das verſtehen?

So ſag'! —

Chor.

Was iſt mit ihr?

Sora.

Der Schreck!

Rajoni.

Was fehlt dir?

Sora.

Mir fehlt — der Atem noch!

Ich bin — ganz außer mir!

Rajoni.

Sa, ja, das ſehen wir!

Venozzo.

So — erzähle doch!

Sora.

Im dichten Walde hier,

Ein Hilferuf — ganz nah',

Die Angſt — ich kann nicht mehr!

Rajoni.

Und weißt du, was geſchah?

Sora.

Gewiß, die Gräfin, sie ward angefallen.

Nasoni.

Wie, die Gräfin Santa Croce?

Sora.

Schon ist sie in der Räuber Krallen.

Nasoni mit Chor.

Schnell hin zu ihr, zu retten sie!

Carlotta.

Ich bin schon da!

Alle.

Sie ist da! Sie ist da!

Was geschah?

Nasoni.

Was haben wir gehört?

Ist's möglich, daß Sie in Gefahr geschwebt?

Carlotta.

's war nicht der Rede wert.

Nasoni.

D teilen Sie uns mit, was Sie erlebt!

Carlotta.

I.

Ein höchst romantisch Abenteuer,
Nicht weit von hier — im Pinientwald;
Zwar — die Gefahr schien ungeheuer —
Doch ging's zum Glück vorüber bald.
Mein munt'res Pferd war der Begleitung
Vorausgeeilt auf schmalen Pfad;
Ich überließ mich seiner Leitung
Und träumte — von der Zukunft grad.
Da wurde plötzlich aus den Träumen
Ich aufgeweckt recht schauerlich:
Zwei Räuber stürzten aus den Bäumen,
Der — packt mein Pferd — der andre —

Da fühlte ich,
Mein Mut entwich —
Erbleichend dacht' ich innerlich:
Necht gefährlich ist der Aufenthalt
So allein im dunklen Pinienwald.

Alle.

Ja, gefährlich ist der Aufenthalt
So allein im dunklen Pinienwald.

Carlotta.

II.

Im Innern fühlt' ich mich erbeben!
Kein Wunder — wenn so plötzlich man,
Den Raubgesellen preisgegeben,
An Widerstand nicht denken kann;
Schon war vom Hofsse ich gesunken,
Da knallt ein Schuß, — ein zweiter dann, —
Ich blick' empor — und freudetrunken
Sah einen Helfer kühn ich nah'n.
Die feigen Räuber floh'n ins Weite;
Mein Retter hob mit sicherer Hand
Mich in den Sattel — trat zur Seite,
Verbeugt' sich artig — und verschwand;
Was ich galant, —
Diskret auch fand,
Weil er die Situation verstand; —
Denn gefährlich ist der Aufenthalt
So zu zwei'n im dunklen Pinienwald.

Alle.

Ja gefährlich ist der Aufenthalt
So zu zwei'n im dunklen Pinienwald.

Rajoni.

Und jener Retter?

Carlotta.

War —

Rajoni.

Mein Sohn, das dacht' ich mir.

Carlotta.

O nein; es war ein andrer Cavalier,
Sehr artig scheint er immer gegen Damen.

Najoni.

Sie kennen ihn?!

Carlotta.

Nicht seinen Namen,
Doch bin ich früher schon begegnet ihm.

Najoni.

Gleichviel! Die Geldentat war groß, sublim!
Wo ist der edle Mann?
Daß ich ihm danken kann!
Der teuren Schwiegertochter Leben
Erhielt er mir!

Carlotta.

Ja! — Dort kommt er eben!

Najoni.

Mein Sohn? Kommt endlich hierher?

Carlotta.

Nein, nicht Ihr Sohn! Mein Retter! Er!

Najoni.

Wer?

Carlotta.

Er!

Najoni.

Er?

Venozzo.

Der?

Sora.

Der?

Carlotta.

Ja, Er!

Najoni.

Sora.

Maffaccio.

Venozzo.

} Der, — wär' Er?

Erminio.

Vergebung, — wenn ich stör',
Mich zog's hierher,
Zu seh'n, wie Ihr Befinden wär'.

Carlotta.

Nach dem Malheur?
Ich danke sehr.

Nasoni.

Dieser Er —
Kommt hierher?
Meinem Sohn zum Malheur!
Was ist sein Begehrt?

Ensemble.

Nasoni.

Mir ist verdächtig
Gar mancherlei:
Erfahren möcht' ich,
Wer dies wohl sei!
Als Unbekannter,
Als Ungenannter
Kommt er hierher,
Der Herr von „Er“.

Carlotta.

Scheint auch verdächtig
Noch allerlei,
Erfahren möcht' ich
Doch, wer er sei.
Ein Ungenannter,
Ein Unbekannter
Blieb er bisher,
Doch hübsch ist er.

Erminio.

Ja, wetten möcht' ich,
Bei meiner Treu,
Daß ich verdächtig
Hier allen sei.
Als Unbekannter,
Als ungenannter
Eroberer
Kam ich hierher!

(Benozzo. Sora. Massaccio. Chor mit Nasoni)

Nasoni.

Mein Herr, Sie nennen sich?

Erminio.

Noch nicht.

Nasoni.

Das klingt etwas verdächtig;
Doch meine ich, — Sie kennen mich?

Erminio.

Noch nicht!

Nasoni.

Das klingt noch mehr verdächtig!
Und dabei lächelt er so niederträchtig!
Mein Herr, wenn Sie's nicht wissen sollten schon,
Erfahren Sie, — ich habe einen Sohn!

Erminio.

Sie sind beneidenswert!

Nasoni.

Nun, wie man's nimmt!
Mein Sohn ist Bräutigam der Dame!

Erminio.

Bedaure! Ist das schon bestimmt?

Nasoni.

Gewiß! Drum frag' ich wie Ihr Name? —

Carlotta.

Nur nicht so heftig!

Nasoni.

Ja zur Stunde
Muß ich das wissen, — weil's nicht klar,
Ob mit den Räubern Sie im Bunde,
Vielleicht der Räuber selbst sogar!

Erminio.

Ha ha ha ha ha ha!

Carlotta.

Was fällt Ihnen ein?

Alle übrigen.

Wie? Der soll Gasparone sein!

Nr. 4. Romanze.

Erminio.

O, daß ich doch der Räuber wäre!
Ich strebte nicht nach Eurem Gold;
Erringen wollt', bei meiner Ehre,
Ich mir weit süßern Minnesold!
Ein Lösegeld ich dann begehrte,
Das aufzubringen nimmermehr,
Das von u n s ä t z b a r hohem Werte —
O, daß ich doch der Räuber wär'!
Ja, wenn mir solch ein Fang gelungen,
Wär' meine Macht zu End' fürwahr;
Gefangen würd' ich sein, bezwungen,
I n i h r e n Fesseln ganz und gar!
Doch nein — ich muß ja einem a n d e r n
Nun dieses Kleinod geben hin,
Muß meine Straße weiter wandern,
Weil leider ich — k e i n Räuber bin.

Nr. 5. Terzett.

Carlotta.

Nun denn, so geh'n auch wir hinein,
Ihr Sohn bleibt gar zu lang mir aus!

Mafoni.

Sie sehnen sich nach ihm?

Carlotta.

O nein!

Ich sag' es Ihnen grad heraus:
Hält der S o h n sich fern von mir
Über die Gebühr, —
Bleibt' der B a t e r doch galant
Immer mir zur Hand;
Er nimmt seine Stelle ein,
Ich bin nicht a l l e i n,
Unterhalte wohlgemut
Mich mit ihm recht gut.
Aber — wenn auch nicht verstimmt,
Muß ich doch gesteh'n:
Mein Herr Bräutigam benimmt
Sich durchaus nicht schön!

Zenobia.

Ja
So sind die jungen Leute
Von heute!
Wenn nicht die alten Herren
Noch wären,
Ständ' um uns Frauenzimmer
Es schlimmer; —
Die sind viel amüsanter,
Scharmanter,
Und werden dabei schwerlich
Gefährlich.

Alle drei.

So sind die jungen Leute
Von heute!
Wenn nicht die (wir) alten Herren
Noch wären,
Ständ' um uns (die) Frauenzimmer
Es schlimmer!
Die (Wir) sind viel amüsanter,
Scharmanter,
Und werden dabei schwerlich
Gefährlich.
Da braucht man zu fürchten nie:
Alles bleibt Galanterie!
Ihre Treue ist erprobt,
Denn sie haben ausgetobt;
Jugend wär' wohl lieber mir,
Doch solch ältrer Cavalier —
Ja, recht gern räum ich's ein —
Kann scharmant auch sein.

Rafoni.

Mein Sohn ist ein solider Mann,
Ein Lüderian!
Ein Cavalier voll Edelmut —
Ein Tunichtgut!
Denkt seiner Braut mit treuer Lieb',
Der Tagedieb!
Sucht nur an ihrer Seite Glück!
Der Galgenstrick!

*

Carlotta.

Ihr Sohn ist wohl ein Ehrenmann
So nehm' ich an;
Doch wenn er mich entbehren kann,
Liegt auch nichts dran.
Drum mag er bleiben, wo er sei —
Mir einerlei.
Ich kann auch ohne ihn besteh'n,
Wie selbst Sie seh'n!

Rafoni.

Was soll ich mehr noch sagen?
Sie dürfen ihm nicht böse sein;
Gern nähm' ich ihn beim Kragen —
Das heißt — ich wollte sagen —
Gern nehm' ich — seine Stelle ein!
Will Sie unterhalten, stützen,
Ihnen raten, helfen, nützen,
Stets an Ihrer Seite sitzen,
Sie bedienen, Sie beschützen, —
Will mehr Sohn — als Vater sein!

Carlotta.

Nun, das könnt' doch gefährlich sein,
Besten Dank! Ich habe ja
Meine Duenna wieder da!
Etwas ruhen möchte ich —
Wenn er kommt, — empfehlen Sie mich!

Rafoni.

Kommen wird er sicherlich!

Zenobia.

Solche Braut läßt er im Stich?
Nein, das wär' — kein Gatte für mich!
Nein! Nein! Nein!
So sind die jungen Leute —

Alle drei.

Von heute!

Zenobia.

Wenn nicht die alten Herrn usw. usw.

Ar. 6. Duett.

Carlotta.

Wie freu' ich mich, daß Sie noch hier!
Zu danken herzlich, nach Gebühr,
War möglich mir bis jetzt noch nicht.
Hier meine Hand
Zum Unterpfind!
Ich fühle innig — Dankespflicht!
Wohin Sie auch die Schritte lenken, —
O glauben Sie, —
Stets werd' ich Ihrer Tat gedenken,
Vergessen nie,
Wie Sie als Held mit starker Hand
Schnell die Gefahr von mir gebannt! —

Erminio.

Zu viel! — Doch bitt' ich — fahren Sie nur fort,
Denn süß klingt mir — solch innig Wort.

Carlotta.

Gern möcht' ich Ihnen m e h r noch sagen,
Doch bin ich — e i g e n t l i c h — zu End'!

Erminio.

Daß solchen Dank dabonzutragen
Aufs neu' — Gelegenheit ich fänd';
Wohin Sie auch die Schritte lenken,
Stets werde ich
Sie schirmen vor der Feinde Ränken
Ganz sicherlich.
Und wo Gefahr zu drohen scheint,
Wacht über Sie — ein treuer Freund!

Carlotta.

Zu viel! — Doch bitt' ich, fahren Sie nur fort,
Denn süß klingt mir solch Freundeswort!

Erminio.

Gern möcht' ich Ihnen mehr noch sagen,
Doch bin ich — e i g e n t l i c h — zu End'!
Sie sind ja Braut; — — in wenig Tagen
Ein anderer Sie die Seine nennt!
O daß ich Sie durchs Leben tragen, —
Daß ich Sie schützen, führen könnt'!

Carlotta.

Dies Recht, — kann nur dem Gatten passen;
Er wird es sich nicht nehmen lassen.

Erminio.

Ihr Gatte? — Nun, — er ist's noch nicht!

Carlotta.

Doch wird er's sein!

Erminio.

Gewiß?

Carlotta.

Warum denn nicht?

Erminio.

Warum?

Carlotta.

Warum?

Erminio.

Noch darf ich's nicht erklären,
Doch möchten Sie des Freundes Warnung hören,
„Hüten Sie sich vor dem Räuberpaar,
Das schmeichelnd die Freundeshand Ihnen bot!
Im Wald war kleiner die Gefahr
Als hier von den beiden droht.“

Merken Sie sich,
Ein Freund bin ich!
Keinem andern trau'n!
Auf mich nur bau'n.
Was auch geschah,
Ich bin da,
Bleibe nah,

Setz' das Leben freudig ein,
Darf ich Ihr Retter sein!

Carlotta.

Wie sonderbar!
Mir droht Gefahr
Von jenen beiden,
Die Freunde mir?
Sollt' er sie meiden?
Was birgt sich hier?

Sie meinen's schlecht?
Verstand ich recht?

Erminio.

„Güten Sie sich vor dem Räuberpaar,
Das schmeichelnd die Freundeshand Ihnen bot!
Im Wald war kleiner die Gefahr
Als hier von diesen beiden droht.“

Erminio.

Carlotta.

Merken Sie sich,	Merken will ich,
Ein Freund bin ich!	Daß sicherlich
Keinem andern trau'n,	Ich auf ihn darf bau'n
Auf mich nur bau'n.	Und ihm vertrau'n.
Was auch geschah,	Was auch geschah,
Ich bin da,	Er ist da,
Bleibe nah.	Bleibt mir nah'.
Setz das Leben freudig ein,	Setz' das Leben freudig ein,
Darf ich Ihr Retter sein!	Darf er mein Retter sein.

Ar. 7. Finale I^{mo}

Zenobia.

Hört von ferne das Geschrei! —
Vieles Volk strömt herbei! —

Sora.

Hört doch, wie die Glocken schallen —
Freudenschüsse fern verhallen!

Zenobia.

Subel zeiget jeder Blick! —

Sora.

Das verkündet Glück!
Ja, das verkündet Glück!

Carlotta.

Glück — für wen?

Sora.

Für Sie allein!

Carlotta.

Für mich? . . . Ach, nein . . .

Chor.

Hierher! Kommt hier herein!
Ruft laut das Tamburin,
Tönt lustig die Schalmei,
Strömt von nah und fern
Gleich alt und jung herbei!
Zubelruf und Vivatschrei'n
Klingt in die Musik hinein!
Alles mag sich nun der Freude weih'n.
Seht, dort kommt der Rat
Mit dem Podestà
Festlich im Ornat —
Wichtiges geschah! —
Was heute sie hierhergeführt,
Feierlich uns jetzt verkündet wird. —
Ruft laut das Tamburin,
Tönet lustig die Schalmei, usw. usw.
Gemmet euren Lauf,
Stellt hier euch auf!
Haltet Ruh'
Und hört zu!

Rafoni.

Genug! Wir sind am Ziel! —
Man lärme nicht so viel! —

Chor.

Haltet Ruh'!
Höret zu!

Carlotta.

Sollt' der Prozeß entschieden sein?
Darf ich mich froher Hoffnung weih'n?

Carlotta. Sora. Zenobia. Erminio. Luigi.

Entscheidung ist jetzt nah!
Der Augenblick ist da! —
Das Wort hat jetzt der Podestà!

Rafoni.

So hört, was mein Mund euch jetzt verkündet!
Ihr seht in mir den Dolmetsch der Gerechtigkeit!
Wie vor dem Sonnenstrahl der Nebel schwindet,

Ward aller Trug durch Richterspruch zerstreut!
Wer daran zweifelt, kommt sofort ins Loch,
Denn in Sizilien gibt es Richter noch!

Die Richter.

Ja, in Sizilien gibt es Richter noch!

Rafoni.

Das Schloß, nebst der Million, ein Vermögen,
Um das die Gräfin lang schon prozessiert,
Ward zugesprochen ihr von Rechts wegen —
Nach langem Kampf; doch ich hab's gleich gespürt,
Weil ich das Urteil sozusagen — noch!!
Denn in Sizilien gibt es Richter noch!

Alle.

Ja, in Sizilien gibt es Richter noch! —
Heil der Contessa! Preis und Heil,
Daß solches Glück ihr ward zuteil!

Rafoni.

Ich gratulier'
Als erster hier
Vom Herzen froh,
Daß dieses nun
Gefügt sich so —
Recht opportun!

Jetzt fordre ich auch des Freundes Lohn —
Die schöne Hand für meinen Sohn. —
Sie schweigen —?

Carlotta.

Mich ergreift Zagen!
Was soll ich tun?

Erminio.

Was wird sie sagen?

Rafoni.

Hab' ich erfüllt die Freundespflicht?

Carlotta.

Gewiß!

Rafoni.

Zaudern Sie darum nicht!

Alle.

Was wird sie tun?
Was sagt sie nun? —
Nicht Freude zeigt ihr Gesicht! —

Erminio.

Güten Sie sich vor dem Räuberpaar,
Das schmeichelnd die Freundeshand Ihnen bot;
Im Walde war kleiner die Gefahr —
Als hier von diesen beiden droht!

Carlotta.

Was höre ich?
Was soll ich tun?

Nasoni und Erminio.

Sie zaudert noch?

Alle.

Was sagt sie nun?

Carlotta.

Nun denn — —

Nasoni.

Der Augenblick —
Entscheidet meines Sohnes Glück!
Der Kerl ist niemals da!!

Carlotta.

Nun denn, ich sage „Ja“,
Will Ihnen Tochter sein!

Nasoni.

Triumph! Sie willigt ein!

Alle.

Sie willigt ein!

Nasoni.

Sindulfo! Sohn! — Wo mag er sein!

Erminio.

O, möchten Sie es nie bereu'n!

Nasoni.

Sie willigt ein!
Sie will mir Tochter sein! —
Die Stunde zu verschönen,

Laßt uns Musik ertönen!
Der Freude mag sich alles weih'n.

Alle.

Um die Stunde zu verschöner,
Laßt Musik nun ertönen;
Alles mag sich nur der
Lust und Freude weih'n!
Es lebe hoch das Paar!
Wir bringen Wünsche dar
Und wollen uns mit ihnen freu'n!

Carlotta.

Ja, fort mit allem Leid —
Es herrsche Heiterkeit!
Zu frohem Sange seid bereit!

Alle.

Zu frohem Sange seid bereit!

Sora.

1.

Anzoletto sang: „Komm mia bella!“
Unterm Fenster der holden Estrella;
„Komm hinaus in den duftenden Hain,
„Möcht' dir sagen ein Wörtchen allein!“ —
Doch nicht will ihn Estrella versteh'n,
Sie bleibt taub, mag er bitten und fleh'n,
Bis von fern Tamburinschlag erklingt
Und der Liebende singt:

Hör' doch die Töne, Estrella!
Man tanzt Tarantella, —
Berauschte Musik
Bringt mir der Liebe süßes Glück! —
Wem zuckt es nicht in den Füßen,
Die Nacht zu genießen?
Wer zaudert da noch lang,
Wenn hell das Tamburin erklang?

2.

Lange eh' Anzoletto geendet,
Hat sie trotz'ig das Köpfschen gewendet:

*

Doch bald wendet sie's wieder zurück!
Gar zu lockend erschallt die Musik! —
Nein, Estrella kann einsam nicht bleiben,
Bei dem Ton war's zu End' mit dem Sträuben,
Und bald hält sie im Reigen so warm
Anzoletto im Arm!

Nun tanzt die schöne Estrella
Mit ihm Tarantella;
Berauschte Musik
Bracht' ihm der Liebe süßes Glück!
Wem zuckt es nicht
usw. usw.

Chor.

Nun tanzt die schöne Estrella
usw. usw.

Benozzo's Stimme.

Weh! O Weh!

Alle.

Was soll das Schrei'n?

Sora.

Benozzo ist's.

Zenobia.

Was fällt ihm ein?

Benozzo.

Weh! O Weh!

Rafoni.

Was hast du? Sprich!
Sahst meinen Sohn du?

Benozzo.

Sicherlich!

Wir gingen ja mitammen fort!

Rafoni.

Und woher kommst du jetzt allein?
Ist er nicht hier?

Benozzo.

Nein — er ist dort!
Denn Gasparone lud ihn ein!

Allc.

Wie? . . . Gasparone? . . .
Was soll das sein? . . .

Venozzo.

Ich, ich bin gelaufen,
Laßt mich nur verschnaufen.
Dann erzähl' sogleich
Ich die Sache Euch!

Majoni.

Was ist's mit meinem Sohne,
Und was mit Gasparone?
So sprich —
Ich bitte dich!

Venozzo.

Sogleich, sogleich
Erzähl' ich's Euch! —
(„Nichts als Zucker und Kaffee!“) — — —
Wo der Wald sich zieht hinunter,
Wis nahe an das Meer,
Schritt Signor Sindulfo munter,
Und ich — ging hinterher!
Die Zeit uns zu verkürzen
Ich ein lustig Liedchen summ':
— M—m—m—m—m—m!
Aber plötzlich blieb ich stecken,
Herr Sindulfo schaut sich um —:
„Warum schweigst du voller Schrecken?
„Und siehst mich an so dumm?
„So singe doch nur weiter!“
„Dein lustig Liedchen summ!“
Sagt Herr Sindulfo heiter,
— M—m—m—m—m—m!
Doch währt es nicht lange,
Wird ihm auch recht bange,
Denn — es regt sich plötzlich dort im Busch —
Es bewegt sich drin, husch, husch!
Das ist sehr verdächtig,
Und wetten drauf möcht' ich,

Daß hinterm Baum dort einer steht!
Hör'n und Seh'n uns vergeht!
Richtig bald,
Aus dem Wald
Stürzen plötzlich sieben Mann,
Und ein „Salt!“
Donnernd schallt —
Zu zittern ich begann!
Doch war ich voll Entschlossenheit
Sogleich zur Flucht bereit;
Nuch Ihr Sohn
Kennt davon,
Und ich lief hinterdrein.
Doch mit Spott
Und mit Hohn
Holt' man uns wieder ein!
Noch eh' ich „Wer da!“ konnte sagen,
Packten zwei mich schon beim Kragen!
Unterdes mit dicken Stricken
Wird auf eines Maultiers Rücken
Herr Sindulfo festgeschmürt
Und ins Dickicht fortgeführt!
Mir gab man diesen Brief —
Und einer von den Räubern rief:
„Du magst frei nun von hinnen gehen,
„Schnell laufe jetzt nach Haus!
„Eilig melde was geschehen —
„Nichte viele GrüÙe aus!
„Die Zeit dir zu verkürzen
„Dein lustig Liedchen summ'
„M—m—m—m—m—m!“ —
Hui, wie ich da ausriß
Und lief, und lief, und lief bis
Der Atem mir wollte vergeh'n —
Daß Weit're wird da drinnen steh'n! —

Alle.

O Frechheit des Banditen —
Das fordert Blut!
Wie sollen wir uns hüten
Vor seiner Wut?!

Rajoni

Wo nehm' 10 000 Zechinen ich her?!
Ich kann sie so leicht nicht stehlen wie er!
Mein Sohn — als Pfand —
Bei ihm versetzt;
Wer löst ihn aus?
Wie helf' ich jetzt?

Carlotta.

Das Geld geb' ich —
Bin ich doch reich!

Rajoni.

Was höre ich?
Ist's wahr?

Carlotta.

Sogleich
Sei das verlangte Lösegeld
Den Räubern zugestellt!

Rajoni.

10 000 Zechinen sind es bloß!

Zenobia.

Und mich gab ganz umsonst er los!

Carlotta.

Wer aber wagt, das Geld zu überbringen?

Venozzo.

Ich will es tun — mir wird's gelingen!
Ich folg' der Pflicht
Und bange nicht!

Alle.

Er folgt der Pflicht
Und banger nicht!

Venozzo.

Halt Courage, ohne Wehen
Bring' kühn ich ihm sein Geld; —
Will ein Beispiel dadurch geben,

Wie sich benimmt ein Held!
Ich bin nicht mehr das Lämmchen,
Ich fühle Heldenmut;
Und schäumend, zischend, siedend
Rollt in mir das Büffelblut!

Alle.

Er will sich ermannen,
Zieht fröhlich von dannen,
Dringt mit bemerkenswertem Mut
Ins Hauptquartier der Räuberbrut!
Wenn's wirklich gelingt,
Wenn heim er ihn bringet,
Der in der Räuber Krallen schon,
Dann wird ihm reicher Lohn!

Sora.

Doch nein! ich geb's nimmer zu!
Mir ist's nicht einerlei!
So sag' doch, was ich tu' — wenn du
Beschädigt wirst dabei?!

Venozzo.

Nur keine Furcht! Nur Mut!
In mir rollt Büffelblut! —
Ich bin ein Mann! Sag' an,
Was mir geschehen kann?

Rafoni.

Und bin ich im Besitz
Von meinem teuren Sohne,
Dann nehme Rache ich;
Dann wehe — Gasparone!

Alle.

Wohlan! Wohlan!
Zum Ruhme führt die Bahn!
Nur Courage; ohne Beben
Bring' ihm das Lösegeld!
Wohlan! Wohlan!
Ja, ein Beispiel sollst du geben,
Wie sich benimmt ein Held!
Nur Courage!

Nur Courage! Ohne Beben!
Sei ein Held!
Bring' ihm Geld! —
Er will sich ermannen,
Zieht fröhlich von dannen! usw. usw.
Kehrt wieder heim der teure Sohn,
Dann wird ihm reicher Lohn!

Ende des ersten Actes.

Zweiter Akt.

Nr. 8. Chor.

Hör' doch die Töne, Estrella:
Man tanzt Tarantella!
Berauschte Musik
Bringt mir der Liebe süßes Glück!
Wem zuckt es nicht in den Füßen,
Die Nacht zu genießen?
Wer zaudert da noch lang,
Wenn hell das Tamburin erklang?!

Nr. 9. Lied.

Zenobia.

Und doch — er ist nicht ohne —
O dieser Gasparone!

1.

Der Blick von diesem Ungeheuer
Schien grausam wohl, jedoch voll Feuer! —
Er stand vor mir — so groß — so stramm —
Ein Wolf — vor einem zarten Lamm!
Die Hände zitternd hoch erhoben
Fleht' ich ihn an — den schönen Mann!
Er schaut' von unten mich bis oben
Durchdringend an — und lächelt' dann.
Da fühlt' ich alle Fassung weichen;
In Ohnmacht sank ich hin, — — doch er
Ließ sinken mich — tat nichts dergleichen!
Ach!
Es gibt ja keine Männer mehr!
Keine Männer mehr! Keine Männer mehr!
Nein, nein, das gibt's nicht mehr! —

2.

Ganz hilflos lag ich auf dem Sande,
Dicht neben mir ein Teil der Bande;
Die andern weiter im Gebüsch!
Es war romantisch — malerisch!
Vor Angst und Schreck wollt' ich vergehen,
Dahin der Jungfrau Stolz und Mut!
Bedenk' ich, was mir konnt' geschehen,
Erstarret mir noch jetzt das Blut!
Die wilde Schar — auf öder Heide —
Der Augenblick war kritisch jehr! —
Doch tat mir keiner was zu Leide —
Ach!
Es gibt ja keine Männer mehr!
Keine Männer mehr! Keine Männer mehr!
Nein, nein, das gibt's nicht mehr! —

Nr. 10. Chor und Ensemble.

Chor.

Durch dieses Schlosses weite Hallen,
Das lang in Nacht und Schweigen lag,
Laßt nun die heitern Sänge schallen,
Es brach herein der junge Tag!
Die düstern Schatten schnell entschweben
Vor Luft und Licht und Sonnenschein!
Es zog ein jugendfrisches Leben —
Hier mit der neuen Herrin ein,
Und in der Gäste frohen Reih'n
Soll Heiterkeit die Lozung sein!

Carlotta.

Ja, der Freude wollen wir uns weih'n!

Majoni.

Und mein Sindulfo ist noch immer fern!

Carlotta.

In kurzem wird auf jeden Fall
Er wohlbehalten bei uns sein;
Indes eröffnen wir den Ball!

Erminio.

Ich tret' an seine Stelle gern
Und hoff', er wird mir dankbar sein!

Najoni.

Vergiften könnt' ich diesen Herrn! —
Mein Herr! Sie sind im Wege mir!

Erminio.

Gern mach' ich Platz! Sie bleiben hier!
Ich geh' zum Tanz. —

Najoni.

Zum Teufel! . . . Mir wird schwach!

Erminio.

Wenn Ihr Herr Sohn kommt, schicken Sie ihn nach!

Chor.

Durch dieses Schlosses weite Hallen
usw. usw.

Carlotta.

Wohlan! Zum Ball! Ich bitte sehr!

Najoni.

Kommt er mir nochmals in die Quer,
Dann wehe ihm!

Chor.

Zum frohen Reih'n!
Es herrsche heit're Lust allein!

Zenobia.

Na — na — na — na — na — —
Ach! Es gibt ja keine Männer mehr!

Act. II. Duett.

Sora.

's ist gar nicht schön, mit solchen Fragen
Auf mich zu dringen ein!

Venozzo.

Dem Gatten muß man alles sagen,
Dein Richter will ich sein!

Sora.

Es ist nichts Böses ja gescheh'n!

Venozzo.

Nichts Böses?! Nun, wir wollen seh'n!

Sora.

Du wirst schon seh'n!

Venozzo.

Wir wollen seh'n!

1.

Sora.

Stodfinster war die Nacht,
Kein Mond, kein Sternlein wacht;
In solchem Dunkel kann
Nicht deutlich sehen man!

Venozzo.

Das fängt ja ziemlich dunkel an?
Sedoch — laß seh'n, was dann?

Sora.

Stodfinster war die Nacht,
Kein Mond, kein Sternlein wacht;
In solchem Dunkel kann
Nicht deutlich sehen man!

Venozzo.

Doch mir ist's leider klar,
Wie die Affäre war!

Sora.

Wohlan! Sag' an!

Venozzo.

Erst nahm er zärtlich deine Hand —

Sora.

O nein! So war es nicht!

Venozzo.

Er drückte sie so recht galant —

Sora.

O nein, das tat er nicht!

Venozzo.

Er hielt sie fest dann ziemlich lang!

Sora.

O nein, das ist nicht wahr!

Venozzo.

Und dir ward dabei gar nicht bang!

Sora.

O nein, du weißt's nicht — wie mir war!
Stoßfinster war die Nacht,
Kein Mond, kein Sternlein wacht;
In solchem Dunkel kann
Nicht deutlich sehen man!

Venozzo.

Und dann —?

Sora.

Und dann — nichts weiter mehr!

Venozzo.

Nun — einen Kuß verlangte er?!
Und du —?

Sora.

Ich wies ihn fest zurück!

Venozzo.

Da stahl ihn dir der Galgenstrick!
Und du — du hast's geduldet?!

Sora.

Ich habe nichts verschuldet!
Er stahl ihn trotz dem Widerstand —
Weil er — im Stehlen sehr gewandt! —
Es war ja finst're Nacht —

Venozzo.

Kein Mond, kein Sternlein wacht —
Ich kenne sie — die Melodie!!
Und mir ist alles offenbar,
Denn wisse, daß ich selbst der Räuber war!

Sora.

Wie! — Du! —

Venozzo.

Ja! ich!

Sora.

Warum nicht gar?!
Venozzo.

Venozzo.

Ja, ja, 's ist wahr.

Sora.

Ha, nun ^{wird mir}sonnenklar,
 sieht sie
Was bisher noch dunkel war,
Bei der Finsternis! —
Ist auch Übles nicht gescheh'n,
Konnt' es leicht doch schlimmer geh'n,
Das ist nur zu gewiß!
Obzwar die Nacht stockfinster war,
Jetzt seh' ich klar,
Jetzt seh' ich klar!

Sora.

Nun siehst du, wie du dich blamiert,
Wohin die Eifersucht dich führt!

Venozzo.

Und kannst du's dennoch wagen,
Die Augen aufzuschlagen?

Sora.

Oho!
An mir ist's jetzt zu fragen:
Du wirst sogleich mir sagen —
Was du in schwarzer Nacht
Dort eigentlich gemacht?

Venozzo.

Wieso?

Sora.

Gestehe — sprich — was triebst du — — wie?

Venozzo.

Am besten ist's, ich mach's wie sie!

2.

Stockfinster war die Nacht —
Kein Mond — kein Sternlein wach!
In solchem Dunkel kann
Nicht deutlich sehen man!

Sora.

Fang' selbst dir deine Vieder an! —
Was tat'st du dort, sag' an!

Venozzo.

Stockfinster war die Nacht —
Kein Mond — kein Sternlein wacht!
In solchem Dunkel kann
Nicht deutlich sehen man!

Sora.

Doch m i r ist's leider klar,
Wie die Affäre war!

Venozzo.

Wohlan! — Sag' an!

Sora.

Du hattest dort ein Stelldichein!

Venozzo.

O nein, das war es nicht!

Sora.

Du ludest dir ein Liebchen ein!

Venozzo.

O nein, das tat ich nicht!

Sora.

Gesteh', gesteh' — sonst werd' ich wild!

Venozzo.

Ich hab' ja gar nichts zu gesteh'n!

Sora.

Du warst im Mantel dicht verhüllt. —

Venozzo.

Das konntest du ja gar nicht seh'n, denn
Stockfinster war die Nacht —
Kein Mond — kein Sternlein wacht!
In solchem Dunkel kann
Nicht deutlich sehen man!

Sora.

Laß jetzt die Bissen, Element!
Sonst sind für ewig wir getrennt. —
Gib Antwort meinen Fragen!

Venozzo.

Nun denn, so laß dir sagen —
Was ist denn Schlimmes dran am End'?

Ich führte mit Massaccio dort
Ganz heimlich Schmugglerwaren fort!

Sora.

Ein Schwärzer — du?

Venozzo.

Nur still!

Sora.

Ist's wahr?

Ich hielt für treulos dich,
Ich will es frei gesteh'n!

Venozzo.

Den Schwärzer hast
Du allzuschwarz geseh'n!
Mich lockt ganz anderer Gewinn;
Auch heute muß ich wieder hin! —

Sora.

Was kümmert mich die Schmuggelei, —

Venozzo.

Sie bringt mir Gold!

Sora.

Wenn du mir nur als Gatte treu!

Venozzo.

Mehr, als ich sollt'!

Sora.

Magst weiter schmuggeln du!
Daß dabei nichts störe deine Ruh',
Wünsch' ich recht schwarze Nacht dazu!

Venozzo.

Sahahaha!

Sora.

Stodfinker sei die Nacht,
Kein Mond, kein Sternlein wach;
Denn in solchem Dunkel kann
Nicht deutlich sehen man!
Daß eure Schmuggelei
Sicher vor Spähern sei,
Wünsch' ich dir gute —
Das heißt: eine kohlischwarze Nacht.

Venozzo.

Sahahaha!
Sie wünscht mir schwarze Nacht,
Kohlrabenschwarze Nacht,
Damit in dem Dunkel dann
Niemand mich sehen kann!
Wahrlich, das brave Weib
Kümmert nicht, was ich treib'!
Sie wünscht mir gute —
Das heißt: eine kohlschwarze Nacht!

Nr. 12. Szene und Duo.

Carlotta.

Dunkel breitet sich über das Meer —
Der Donner rollt; —
Blitze zucken — die Luft ist schwer —
Ein Wetter grollt!

Erminio.

Fast erbeb' ich, ob auch gelingt,
Was ich erdacht, —
Doch vertrauen will ich unbedingt
Der Liebe Macht!

Carlotta.

Bin ich allein —
Allein mit meinen Gedanken,
Beginnt mein Mut zu wanken —
Ich denke fein!

Erminio.

Ans Werk denn ohne Schwanken,
Es muß ja sein! —
Doch Vorsicht, — erst den Rückzug gesichert!

Carlotta.

Marietta, — bist du da?
O Gott! Ein Mann ist hier!

Erminio.

Ich bitte, keinen Laut!

Carlotta.

Sie sind es — Sie — bei mir?
Wie kommen Sie herein?

Erminio.

Durchs Fenster stieg ich ein!

Carlotta.

Für einen Ehrenmann
Recht seltsam immerhin!

Erminio.

Für einen Ehrenmann?
Wer weiß, ob ich der bin!

Carlotta.

Genug mit diesem Ton!
Sie gehen — oder ich!

Erminio.

Das sah voraus ich schon;
Umsonst bemü'h'n Sie sich —
Verschlossen ist die Thür!
Die andre auch. —

Carlotta.

Weh' mir!
Verlassen Sie das Haus,
Sonst ruf' nach Hilfe ich!

Erminio.

Auch das sah ich voraus!
Sie würden zwingen mich,
Recht ungalant zu sein,
Wenn Sie zu rufen wagen.

Carlotta.

Sie dringen heimlich ein
Bei Nacht, — bewaffnet gar;
Das ist — —

Erminio.

Ich muß es sagen,
Verdächtig offenbar!

Carlotta.

Und gegen alle Sitte!
Warum bedroh'n Sie mich?

Erminio.

Den Schlüssel nur erbitte
Zu jenem Schranke ich!

Carlotta.

Der Scherz geht etwas weit —

Erminio.

Kein Scherz! Mir tāt es leid,
Wenn ich gezwungen wäre —

Carlotta.

Gewalt?!

Erminio.

Nicht Ihrer Ehre
Soll Gefahr hier droh'n, —
Nein, nur der Million!

Carlotta.

Ein Räuber — wären Sie?
Ist's Wahrheit, was ich seh'?

Erminio.

Mein Gott, was wollen Sie —
's ist einmal — mein Metier!
Nur Gold will ich holen,
Nichts andres mich zieht, —
Ein wirklicher Räuber,
Ein echter Bandit!
Ich kann Sie versichern,
Bei mir trügt der Schein.
Mein Aufres ist nobel,
Mein Inn'res gemein!
Wohl weiß Ihre Reize
Zu würd'gen ich sehr;
Allein die Millionen,
Die reizen noch mehr!
Nur Gold will ich holen,
usw. usw.

Was man in der Tasche
Nicht forttragen kann,
Das bleibt mir stets heilig,
Das rühr' ich nicht an!

Nur Gold will ich holen,
Nichts andres mich zieht.
Bin wirklicher Räuber,
Bin ein echter Bandit!

Carlotta.

Nur Gold will er holen,
Nichts andres ihn zieht,
Ein wirklicher Räuber,
Ein echter Bandit!

Erminio.

Sie kennen wohl das Lied,
Da singt der Bandit:
„Wird erfüllt
„Mein Verlangen,
„Weib' ich laust,
„Nicht braucht Ihr zu bangen!
„Nur gegen bar
„Bin ich galant,
„Nur wenn man zahlt,
„Bin ich charmant!
„Nur wenn man zahlt,
„Kling, kling, kling!
„Droht nicht Gefahr,
„Gahaha!“

Carlotta.

O San Giovanni mich bewahr'!
In der Gefahr!

Erminio.

Beenden wir die Sache —
Zu lang' hab' ich Sie derangiert!

Carlotta.

Und wenn ich Lärm nun mache —
Sie werden arretiert,
Gefesselt, fortgeführt,
Verurteilt vom Gerichte —?

Erminio.

Und aufgehängt sodann! —
So endet die Geschichte
Wahrscheinlich
Recht peinlich,
Die doch so schön begann!
Drum muß ich mich beeilen,

Darf nicht so lang verweilen,
Bis man mich hat gefunden. —
Den Schlüssel! — — Sehr verbunden!

Carlotta.

Ach, was muß ich entdecken? —
's war nicht Angst bloß und Schrecken,
Was mein Herz jetzt durchglüht!
Nein, er ist kein Bandit —
Nimmer kann ich es glauben,
Daß er kam, um zu rauben. —
Wer löst dies Rätsel nur?
Wer hilft mir auf die Spur?

Erminio.

Das schöne Kapital,
Das hier verschlossen ruht,
Soll Ihnen Zinsen tragen,
Ich leg' es an sehr gut! —
Sie werden gütig mir verzeih'n,
Beklagenswert ist mein Geschick:
Das Schönste lasse ich zurück —
Nahm ichnöden Mammón nur allein!

Carlotta.

Galanter kann man nicht mehr sein!

Erminio.

Wird erfüllt
Mein Verlangen,

usw. usw.

Ruh'n Sie sanft, reizende Frau
Bitte, sich nicht zu bemü'h'n —
Ich kenne den Weg genau! —
Adieu! —

Carlotta.

Meine Kraft ist dahin!

Nr. 13. *Finale II^{do}.*

Zenobia.

{ Herein! Herein!

Marietta.

{ Nur alles herein!

Kommt seh'n, kommt seh'n,
Welch Unheil gesch'eh'n!

Chor.

Was ist gesch'eh'n?
Was gibt's zu seh'n?

Zenobia.

Ein Raub — ein Einbruch,
Es ist klar!!

Rajoni.

Ein Raub? ein Einbruch?
Ist das wahr?

Zenobia.

Kein Zweifel! Seht nur her!
Die Kassa offen, leer!

Alle.

Die Kassa offen, leer —
Was braucht's Beweise mehr?

Rajoni.

Die Million —
Wer hätt's geglaubt —
Wär' heute schon
Entführt, geraubt?
Wer war's, wer drang hier ein?
Wo finden wir die Spur?

Marietta und Zenobia.

Die Gräfin war allein,
Kann Auskunft geben nur!

Rajoni.

Sprecht, wer mit Frevlerhand
Hier eingegriffen — wer?

Carlotta.

Er ist mir unbekannt —
Fragt mich nicht weiter mehr.

Rajoni.

Kein Zweifel mehr —
Das war — er!

Alle.

Wer — er??

Najoni.

Ich sage gar nichts mehr,
Als: — Das war er!!
Ihr wißt schon wer?!

Carlotta.

Ich sinne hin und her —
Nicht löst sich mehr
Dies Rätsel schwer!

Alle.

Nicht zweifeln kann man mehr,
Ja, das war er!
Ihr wißt schon wer!

Najoni.

So laßt uns denn suchen,
Wir holen ihn ein!
Der Schuft, dem wir fluchen,
Bestraft muß er sein!

Chor.

Schleppt ihn her, wer's auch sei —
Keinen einz'gen laßt frei!

Stimmen.

Wir haben ihn,
Wir bringen ihn,
Er soll uns nicht entflieh'n!
Nein, solch ein Wicht
Darf länger nicht
Verhöhnern das Gericht!

Najoni.

Sie haben ihn schon — sie bringen ihn ein?
Das muß Gasparone sein!

Najoni.

Ans Licht! Damit sich zeig',
Wer es gewesen sei!

Alle.

Benozzo ist's!

Sora.

Wo warst du?

Venozzo.

Schweig'!
Sie störten mich in schönster Schmutzelei.

Alle.

Venozzo — er?
Wo kommt er her?

Majoni.

So sprich — gestehe nun,
Was draußen du gemacht!
Was hattest du zu tun,
Bewaffnet in der Nacht?

Sora.

Setz liig' schnell etwas!

Venozzo.

Nichts leichter als das.

1.

Nach schimpflicher Blamage,
Von der ihr habt gehört,
War wieder die Courage
Zurück mir gefehrt —
Sobald das Büffelblut
Die Oberhand gewann,
Kam wieder mir der Mut,
Die Schafmilch — sie gerann!
Ich muß ihn ganz allein
Und ohne Lösegeld
Durch tapfre Faust befrei'n!
So macht's der echte Held! —
Weh' dir, du Böjewicht!! —

Majoni.

Und hast du ihn?

Venozzo.

Noch nicht!
Doch tat ich meine Pflicht!

Chor.

Doch tat er seine Pflicht!

2.

Venozzo.

Da s'lich's heran verdächtig,
Im Dunkel, die Gestalt; —
Ach, dacht' ich, das geht prächtig,
Na wart' — ich hab' dich bald!
Schon hob ich mein Gewehr —
Da fiel zum Glück mir ein,
Daß es viel besser wär',
Man fing' ihn lebend ein.
Ganz leise nah' ich mich —
Will so ihn packen grad —
Da packen die je mich,
Und meine Geldentat
Man grausam unterbricht!

Majoni.

Und hat man ihn?

Venozzo.

Noch nicht!
Doch tat ich meine Pflicht!

Chor.

Doch tat er seine Pflicht!

Majoni.

Kerl, was schwagest du für Zeug?!

Venozzo.

Als sie lärnten, floh er weiter!

Majoni.

Vorwärts denn, das ist gescheiter,
Sagt ihm nach, hinaus sogleich!
Die ganze Bevölkerung sperret mir ein,
Da wird doch der rechte drunter sein!

Chor.

Wir haben ihn, wir haben ihn
Er soll uns nicht entflieh'n!
Nein, dieser Wicht
Darf länger nicht
Verhöhn'n das Gericht!

Masoni.

Sa, diesmal ist's der echte!

Massaccio.

Nein, ich bin nicht der rechte.
Doch war bei den Banditen
Ich mit dem Lösegeld,
Und bald wird Herr Sindulfo
Uns franko zugestellt —
Das schwor der Bösewicht!

Masoni.

Und hast du ihn?

Massaccio.

Noch nicht!
Doch tat ich meine Pflicht!

Alle.

Doch tat er seine Pflicht!

Masoni.

Sin ist das Lösegeld,
Sin ist auch die Million!
Und ich hab' gar nichts mehr,
Hab' nicht mal meinen Sohn!

Stimmen.

Da bringen wir noch einen —
Wir haben jetzt den Dritten!

Chor.

Da bringen sie noch einen!

Masoni.

Ah, da muß ich bitten! —
Du nächtlicher Tourist,
Gestehe, wer du bist!
Räuber kann sich jeder nennen!
Das muß man beweisen können!
Kannst du's — sei willkommen mir;
Bist du ehrlich — fort von hier!

Chor.

Bist du Gasparone — sprich!
Bist du's nicht, so packe dich!

Sindulfo.

Über Papa —
Ich bin es ja!

Nasoni.

Mein Sohn Sindulfo wieder da?!

Chor.

Der Räuber war sein Sohn! Ha! Ha!

Ensemble.

Nasoni.

Mein Sohn ist wieder da,
Den ich so lang' nicht sah!
Ich fand ihn! Heureka!
Er ist mir endlich nah'!

Sindulfo.

Nun bin ich wieder da!
Beglückt ist der Papa —
Und alles was geschah,
Scheint mir ein Traum beinah'!

Carlotta.

Mein Bräutigam nun da —
Und die Entscheidung nah'; —
Was hier indes geschah,
Scheint mir ein Traum beinah'!

Benozzo. Sora. Massaccio. Marietta.

Zenobia.

Ein rührend Bild steht da,
Wie man noch keines sah!
Der Sohn mit dem Papa,
Sie sind jetzt wieder nah'!

Chor.

Sindulfo ist's, ja! ja! —
Unglaublich ist's beinah';
Weil er nun endlich da,
Erfährt man, was geschah!

Nasoni.

Er ist ganz unverlezt!
Doch gib uns Auskunft jetzt,
Wo warst du? Rede; sprich!

Sindulfo.

Die Räuber schleppten mich
In ein stockfinst'res Kellerloch —
Wo's nach Kaffee und Zucker roch!

Sora.

Wie? Zucker und Kaffee?

Benozzo.

's war unser Atelier!

Najoni.

Aber sag' nur — wo und wer?

Sindulfo.

Das zu sagen ist sehr schwer,
Weil die Augen mir verbunden.
Einsam saß ich manche Stunden,
Dacht' dabei gelegentlich
An die Braut, so heiß ersehnt —
Und mir ward gar wunderbarlich!

Najoni.

Weiter! Weiter!

Sindulfo.

Plötzlich tönt
Eine Stimme durch die Nacht,
Die bekannt mir schien:
„Laßt den Tölpel zieh'n!
„Alles ist schon abgemacht!
„Nur Gold wollt' ich haben —
„Nichts andres mich zieht!“ —

Carlotta.

So war Gasparone,
Es war ein Bandit!

Alle.

Es war Gasparone,
Der Bandit!

Carlotta.

Ach kein Zweifel waltet nunmehr,
Der Bandit, der Räuber war er!
Was muß' ich entdecken?

Kaum berg' ich meinen Schrecken;
Doch muß ich schweigen,
Nur Gleichmut zeigen,
Mir selbst zu sagen,
Darf kaum ich wagen.
Ich kann's nicht glauben:
Das Geld zu rauben,
Nur sein Begehr,
Nimmermehr!

Masoni.

Setz auf, dem Räuber nachgejagt!

Sindulfo.

Gern hätt' ich der Gräfin ein Wort gesagt!

Masoni.

Noch nicht!
Erst ruft uns die Pflicht!

Sindulfo.

Nun bin ich frei und sie wird mein!

Masoni.

Zu früh, zu früh, o weh!

Sindulfo.

Laßt endlich die Verlobung sein!

Masoni.

Zu spät, zu spät, o jeh!
Sie hat ja keine Millionen mehr!
— Die Gräfin braucht jetzt Ruhe sehr.
Vor allem schau'n wir nach der Million,
Dann reden wir weiter, mein teurer Sohn!
Ihn, den alle Gäscher suchen,
usw. usw.

Ihn erwisch' ich doch
Höchstwahrscheinlich noch!

Alle.

Solcher Frechheit kann doch allein
Gasparone fähig nur sein;
Doch wieder zu holen,
Was kühn er gestohlen,
Ihm ohne Zagen

Es abzujagen,
Das muß gelingen
Vor allen Dingen! —
Das Gold zu rauben,
's ist kaum zu glauben,
Doch solch Malheur
Denkbar wär'!

Ende des zweiten Actes.

Dritter Akt.

Nr. 14. Chor der Karabiniers.

Die Karabiniers marschieren ein
Und stell'n die Ordnung her.
Die Karabiniers marschieren ein,
Drum fürchtet euch nicht mehr!
Wir nehmen hier
Bei euch Quartier,
Um eure Beschützer zu sein;
Auch Appetit
Bringt jeder mit,
Laßt seh'n, was habt ihr für Wein?
Respekt vor der bewaffneten Macht!
Ihr Frauen und Mädchen habet wohl acht,
Die Karabiniers marschieren ein,
Um Sieger hier zu sein. >

Allgemeiner Chor.

Die Karabiniers marschieren ein,
Und stellen Ordnung her;
Die Karabiniers marschieren ein,
Drum fürchtet euch nicht mehr!

Männerchor.

Wir nehmen hier
Bei euch Quartier,
usw. usw.

Allgemeiner Chor.

Sie nehmen hier
Bei uns Quartier,
Um unsere Beschützer zu sein!

Nach Appetit
Bringt jeder mit,
Läßt gern sich schmecken den Wein!
Respekt vor der bewaffneten Macht!
Ihr Frauen und Mädchen habet wohl acht,
Die Karabiniers marschieren ein,
Um Sieger zu sein!

Nr. 15. Walzer.

Benozzo.

Er soll dein Herr sein!
Wie stolz das klingt!
Geltung hat's leider nur sehr bedingt;
Denn man befeh' sich in der Näh',
Solche Eh' in Sizilien!
Hier steht der Eh'mann stets vor der Thür,
Der Cicisbeo sitzt drin bei ihr
Ganz ungeniert, —
Und das passiert
In den besten Familien!
Lang blieb sie im Bette,
Spät macht sie Toilette,
Endlich sitzt sie im Glanz,
Spielt mit dem Rosenkranz;
Draußen am Herd steht und schwitzt der Mann,
Kocht ihr Schokolade;
Sie mit dem Abbate,
Kludert vom Seelenheil —
Oder vom Gegenteil;
Wirtschaft, die geht sie nichts an;
Hörch, aus dem Gemache,
Mandolinenklang,
Golder Zwiegefang,
Und der Mann hält draußen Wache,
Lauscht auf den Tenor,
Spitzt das Ohr.
Er muß Braten wenden,
Bei der Wäsche steh'n,
Nach der Suppe seh'n,
Hat zu tun an hundert Enden,

Weil i h r Freund zumeist
Bei i h m speist!
„Geh', Mann,“ ruft sie, „zum Abend kauf' ein,
„Schau nach, warum die Kinder so schrei'n;
„Du störst uns hier, wir machen Musik!“
Und der Mann zieht sich zurück. —
Indes bleibt mit dem Freund sie allein,
Schenkt von des Gatten Weinen ihm ein,
Er dankt und trinkt mit schmachtdem Blick —
Er seufzt — sie seufzt zurück!
O armer Ehemann,
Wie bist du übel dran!
Nein, da dank' ich schön,
Muß ich gesteh'n!
Er soll dein Herr sein!
Wie stolz das klingt!
Geltung hat's leider nur sehr bedingt,
usw. usw.

Ar. 16. Septett.

Venozzo. Massaccio.

Herr Podestà! Herr Podestà!

Masoni.

Was gibt's denn schon wieder da?

Zenobia. Sora. Masoni.

Höret doch — hört doch, was geschah!

Sora.

Venozzo ist's!

Zenobia.

Massaccio auch!

Sora.

Er winkt!

Masoni.

Wir wollen hören, was er bringt!

Alle drei.

Wir wollen hören, was er bringt!

Venozzo. Massaccio.

Da sind wir!

Zenobia. Sora.

Da sind sie!

Najoni.

Was habt Ihr?

Redet! Sprecht!

Carlotta. Erminio. Zenobia. Sora.

Was ist geschehen?

Venozzo.

Ich habe einen Brief an Euch zu übergeben!

Najoni.

Schon wieder? Von wem? So laffet doch sehen!

Venozzo.

Von wem, das ist es eben!

Maffaccio.

Ja, ja — das ist es eben!

Venozzo.

Ein höchst verdächtiger Gesell'

Stand plötzlich vor mir,

Und sprach: „Zum Podestà geh' schnell

„Mit diesem Papier!“

Maffaccio.

Mir gab den Beutel er und sagt':

„Nimm das noch dazu!“

Und eh' ich noch „von wem“ gefragt —

Verschwand er im Nu!

Najoni. Erminio. Carlotta. Sora. Zenobia.

Sehr seltsam, muß ich sagen.

Was hat sich zugetragen?

Was wird da drinnen steh'n?

Najoni.

Gleich werden wir es seh'n;

Najoni.

10 000 Zechinen für meinen Sohn?

Die bin ich meiner Gesundheit schuldig!

Erminio. Benozzo. Massaccio.

Er steckt sie ein! Er hat sie schon!

Najoni.

Doch Auskunft erwart' mit Ungeduld ich
Wie steht es denn mit der Million?

Benozzo.

Die nimmt er mit.

Najoni.

O, Infamie!

Dann hat sie nichts! Adieu, Partie!

Erminio.

Wie ich gedacht es hab',
So wird es in Erfüllung geh'n!

Zenobia.

Der Räuber geht — reißt ab —
Ich werd' ihn nimmer wieder seh'n!

Carlotta.

Bald kehrt das Glück
Mir neu zurück;
O welche süße Freud'!
Mein Herz durchbebt
Wie neu belebt
Der Liebe Seligkeit!
Der Trug erliegt,
Die Wahrheit siegt,
Sie strahlt in reiner Pracht!
Ich bin erwacht
Aus trüber Nacht,
Und hold die Zukunft lacht!
Ihm will ich vertrauen,
Ja, ihm nur allein!
Sein Auge kann nimmer
Mich täuschen — ach nein!
Der Plan, er gelingt,
Gold'ne Freiheit mir bringt. —
Doch halt! Noch auf der Hut,
Dann endet alles gut!

Erminio.

Bald kehrt das Glück
 usw. usw.
Mir darf sie vertrauen,
Ja, mir nur allein;
Die Hoffnung, sie täuschet
Uns nimmer, ach nein!
Der Plan, er gelingt,
Gold'ne Freiheit uns bringt —
Doch halt! Noch auf der Hut,
Dann endet alles gut!

Masoni.

Das nenn' ich Glück!
Er zahlt zurück,
Das Lösegeld mir heut';
Doch es entschwebt,
Was ich erstrebt —
Die Millionen mir weit!
Doch unbefiegt
Kann ich vergnügt
Mich freuen meiner Macht;
Ich hab' es doch so weit gebracht,
Daß froh die Zukunft lacht.
Den Sohn ihr zu geben,
Das fällt mir nicht ein,
Sie hat kein Vermögen,
Das geht nicht, nein, nein!
Das Wort, das mich zwingt,
Das ist Null unbedingt, —
Doch halt! Noch auf der Hut,
Dann endet alles gut!

Zenobia.

Der Galgenstrick
Kehrt nie zurück,
Das tut mir innig leid.
Was mich durchbebt,
Da er entschwebt —
Ist keine Kleinigkeit!
Mein Herz erliegt,
Durchbohrt, besiegt

Von dieses Räubers Macht;
Ach, manche Nacht
Hab' ich durchwacht,
Hab' nur an ihn gedacht!
Ihn bessern, befehren nur wollt' ich allein,
Das Schicksal entführt ihn, es sollte nicht sein!
Der Schmerz in mir ringt,
Und das Herz pocht und springt —
Doch halt! Noch auf der Gut —
Wer weiß, wozu es gut!

Sora. Benozzo. Massaccio.

Mit viel Geschick
Und etwas Glück
Sind wir vom Ziel nicht weit.
Was wir erstrebt,
Geheim gewebt,
Ist keine Kleinigkeit!
Doch, wenn sich's fügt,
Daß wir gesiegt,
Ein reicher Lohn uns lacht;
Drum nicht bedacht,
Zu End' gebracht,
Bald endet seine Macht!
Der Gräfin zu dienen, geloben wir treu,
Gilt es ihr zu nützen, sind gern wir dabei!
Und daß es gelingt,
Folgen wir unbedingt. —
Doch halt! Noch auf der Gut,
Dann endet alles gut!

Nr. 17. Schlußgesang.

Carlotta.

Es kehrt das Glück
Mir neu zurück!
O, welche süße Freud'!
Mein Herz durchbebt
Wie neu belebt,
Der Liebe Seligkeit!
(Mit Erminio):
Der Trug erliegt,
Die Wahrheit siegt,

Sie strahlt in reiner Pracht;
Wir sind erwacht
Aus trüber Nacht
Und hold die Zukunft lacht!

Alle.

Dem Räuber, der keinem noch brachte wohl Heil —
Ihm { danken } das heutige Glück { wir } zum Teil.
 { danket } { Ihr }

Oft ward uns recht bang —
Die Gefahr drohte lang,
Doch war man auf der Hut,
Drum endet alles gut!

Ende.

2/14/48
 JS

Verlag von Aug. Cranz in Leipzig.

Neueste Salon-Kompositionen für Pianoforte.

Xavier Carlier.

- Op. 31. Scherzo 1.80
- „ 32. Barcarolle, Romance sans paroles 1.50
- „ 33. Mazurka 1.50
- „ 34. Pastorale, Romance sans paroles 1.—
- „ 35. Salprintemps, Romance sans paroles 1.50
- „ 36. Marche funèbre héroïque 1.30
- „ 37. Chant de la mer 1.50
- „ 38. 3^{me} Valse 1.80
- „ 39. Nocturne 1.30
- „ 40. La bonne Chanson, Romance sans paroles 1.80

Marius Carman.

- Op. 445. En pensant à P'tite Mère! Romance sans paroles 1.30
- „ 447. Souhaits de Bonheur, Petite Valse 1.30
- „ 450. Bonjour! Petit Jean! Morceau de genre 1.80
- „ 451. Marche de petits Ecoilers 1.30
- „ 470. Menniers et Meuniers, Morceau de genre 1.30
- „ 497. Roses fleuries, Valse de Salon 1.30
- „ 507. Pour un Regard, Valse de Salon 1.30
- „ 512. Souvenir de Milan, Morceau de genre 1.30
- „ 518. Pour le petit Jesus, Morceau de genre 1.30
- „ 514. Le petit Tonnelier, Morceau de genre 1.30

Richard Eilenberg.

- Op. 218. Stille Liebe, Gavotte 1.50
- „ 219. Vor dem Spiegel, Petite Valse 1.50
- „ 220. Husaren-Attaque, Charakterstück 1.50
- „ 221. In der Rosenzeit, Walzer 1.80
- „ 222. Abendfrieden, Barcarole 1.50
- „ 223. Libellentänze, Salonstück 1.50
- „ 224. Pat! Polka 1.50
- „ 225. Der lustige Hirt, Charakterst. 1.50
- „ 226. Rheinlieder, Walzer 1.80
- „ 227. Sérénade italienne 1.50
- „ 228. Sei mir gut! Salonstück 1.50
- „ 229. Fahne vor, Marsch 1.50
- „ 230. Circus-Polka 1.50
- „ 233. Hopla Cousin, Galopp 1.50
- „ 234. Der Müller und der Schmied, Charakterstück 1.50

Ernest Gillet

- No. Salon-Kompositionen.
- 18. Pomponnette, Polka-marche 1.80
 - 19. Marche des Rapins, Souvenir Montmartrois 1.50
 - 20. Smart, very smart, Morceau de Salon 1.80
 - 21. Mérédes, Valse de Salon 1.80
 - 22. La belle Polonaise, Mazurka 1.50
 - 23. Souvenir d'Espagne, Morceau caractéristique 1.80
 - 24. Valse mystérieuse 1.50
 - 25. Joyeux meunier, Morceau de Salon 1.80
 - 26. Doux ramage, Valse 1.80
 - 27. Le Taquin, Morceau caractéristique 1.80

Otto Hackh.

- Op. 132. La jolie Patinense 1.80
- „ 133. Grande Marche fantastique 1.80
- „ 134. Les feux-follets, 2^{ème} Etude de Concert 1.50
- „ 136. Deux morceaux de Salon. No. 1. Quasi valse 1.80
- „ No. 2. Aubade italienne 1.80
- „ 140. Le Carnaval de Bruxelles 1.80
- „ 141. Les deux Papillons, Etude en Octaves 1.80
- „ 146. Valse de Nuit 1.80
- „ 149. Le rossignol, Morceau caractéristique 1.50
- „ 153. Berceuse en la (A dur) 1.90

Paul Wachs

- No. Salon-Kompositionen.
- 63. Marche éolienne 1.80
 - 64. Mignonne et Gentille! Mazurka de Salon 1.80
 - 65. La Bavarde, Valse vive 1.80
 - 66. Battements d'Alles, Caprice léger 1.80
 - 67. Ballet des Mouches, Divertissement 1.80
 - 68. Le Grillon, Pièce imitative 1.80
 - 69. Sous les grands Peupliers! Caprice 1.80
 - 70. En Forêt-Noire! Valse alsacienne 1.80
 - 71. Désir de Plaire! Bluette 1.80
 - 72. Mazurke Noble 1.80

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Verlag von Aug. Cranz in Leipzig.

No. 206.

714

319

BLB Karlsruhe



44 16729 1 031

44 16729 1 031

BLB Karlsruhe

